

WICHTIGSTE ERGEBNISSE DER ÄRZTEBEFRAGUNG AUF EINEN BLICK

- **Pro-Argumente für Niederlassung im Landkreis:** Aspekte der Heimat- und Regionalverbundenheit waren für die ansässigen Ärzte mit Abstand der häufigste Grund, sich im Landkreis Kronach niederzulassen. Zugleich punktet der Landkreis mit seiner landschaftlichen Attraktivität und den Vorzügen des Lebens und Arbeitens im ländlichen Raum: wenig Kriminalität, kollegialer Austausch, für Familien (finanziell) attraktive Lebensbedingungen. Die Ärzte erfahren hier darüber hinaus ein hohes Maß an Anerkennung durch ihre Patienten. Diese Werte müssen bei der Gewinnung von Ärzten für die Region deutlich kommuniziert und beworben werden.
- **Nachfolgeplanung:** Ein Großteil der befragten Ärzte hofft, dass sich früher oder später ein Nachfolger für die Einzelpraxis findet. 18 der an der Befragung teilnehmenden Ärzte (neun Haus-, neun Fachärzte) äußern konkrete Pläne, bereits in den nächsten fünf Jahren ihre Praxis abzugeben. Eine alarmierende Zahl, zumal sich 40 Prozent der niedergelassenen Ärzte nicht an der Befragung beteiligt haben und eine gewisse „Dunkelziffer“ zu vermuten ist. Zugleich geben nur sechs Ärzte an, aktiv auf der Suche nach einer Nachfolge zu sein. Dem durch 15 Ärzte geäußerten Unterstützungsbedarf bei der Nachfolgeregelung sollte angesichts des drohenden Szenarios kurz- und mittelfristig bevorstehender Praxisschließungen durch entsprechende Maßnahmen begegnet werden.
- **Nachwuchsarbeit:** 16 Ärzte geben an, regelmäßig Medizinstudierende in Praxisphasen in ihren Praxen zu betreuen. Es fehle jedoch an interessierten Studierenden, so die mehrfache Aussage. Am häufigsten werden in den hiesigen Praxen Famulaturen abgeleistet. Zugleich wollen 19 (!) Ärzte in den nächsten fünf Jahren einen Assistenzarzt beschäftigen. Neun Ärzte signalisieren zudem ihre Bereitschaft, eine Weiterbildungsermächtigung zu erwerben und zeigen diesbezüglich Unterstützungsbedarf an. Rund ein Drittel der an der Befragung teilnehmenden Ärzte ist demnach bereit, sich in der Nachwuchsarbeit zu engagieren. Es ist wichtig, diese Bereitschaft im Detail zu erfassen, zu bündeln und durch entsprechende Maßnahmen zu befördern.
- **Austausch & Kooperation:** Über die Hälfte der befragten Ärzte befindet, dass Austausch und Kooperation in der niedergelassenen Ärzteschaft des Landkreises Kronach gut funktionieren. Ein Drittel (n = 18) wünscht sich dennoch mehr Vernetzung, wobei sich kein eindeutiger, akuter Handlungsbedarf abzeichnet: Vielmehr werden der Bedarf an vermehrtem fachlichem Austausch, die Gründung eines Arztnetzes sowie das Angebot lokaler Fortbildungen fast gleich häufig genannt (n = 10, n = 9 bzw. n = 8).
- **Maßnahmen zur Ärztegewinnung:** Die große Resonanz auf die Frage nach Möglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität des Landkreises Kronach für Medizinstudierende unterstreicht den allorts als dringlich empfundenen Handlungsbedarf zur Sicherung der wohnortnahen ärztlichen Versorgung. Die bei der Frage vorgeschlagenen Handlungsoptionen, d. h.
 - den Ausbau finanzieller Fördermöglichkeiten in Studium bzw. Weiterbildung,
 - die kommunale Unterstützung der Jobsuche es Partners,
 - die Bewerbung von Praktikums- und Famulatur-Möglichkeiten,
 - die Schaffung von mehr und flexibleren Möglichkeiten zur Kinderbetreuung sowie
 - die kommunale Unterstützung bei Wohnraumsuche,

wurden von den Ärzten beinahe gleichermaßen häufig gewählt, sodass sich aufgrund der Befragung keine favorisierten Einzelmaßnahmen ergeben. Dies deutet darauf hin, dass es eines Maßnahmenbündels bedarf, um dem drohenden Ärztemangel begegnen zu können.

- **Bereitschaftspraxis:** Knapp 41 Prozent der an der Befragung teilnehmenden Ärzte lehnen eine zentrale Bereitschaftspraxis im Landkreis Kronach ab. Nur 18,6 Prozent äußern sich befürwortend. Die Pläne der KVB stoßen damit nur bedingt auf positive Resonanz. Umso wichtiger erscheint es, die Interessen der betroffenen Ärzte durch die Teilnahme eines lokalen Ärztevertreters in den Verhandlungsprozess einfließen zu lassen.